

Was wollen wir mit unseren Universitäten?

Dieter Imboden

*Deutsche Universität für
Verwaltungswissenschaften Speyer*

10. Juni 2016

Ausgangspunkte

- Forschung und Ausbildung wird gesellschaftlich immer wichtiger.
Beispiel: Akademisierung der Berufsausbildung
- Mehr öffentliche Gelder steigern Erwartungshaltung der Gesellschaft
- Viele, z.T. widersprüchliche Anforderungen an die Hochschulen: Berufstauglichkeit, Innovation, Spitzenforschung („auf Augenhöhe mit den international Besten“), Lösung der grossen Probleme der Menschheit...
- Kann man gleichzeitig Spitze und Breite sein?
- Taugt das Modell einer Volluniversität im Humboldt'schen Sinn noch?
- Wie sieht eine optimale Arbeitsteilung zwischen Bund und Ländern im föderalistischen System „Deutschland“ aus?

Die Exzellenzinitiative

Bund und Länder beschlossen in 2005 die Vereinbarung zur Exzellenzinitiative mit dem *Ziel, den Wissenschaftsstandort Deutschland nachhaltig zu stärken, seine internationale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und Spitzen im Universitäts- und Wissenschaftsbereich sichtbarer zu machen.*

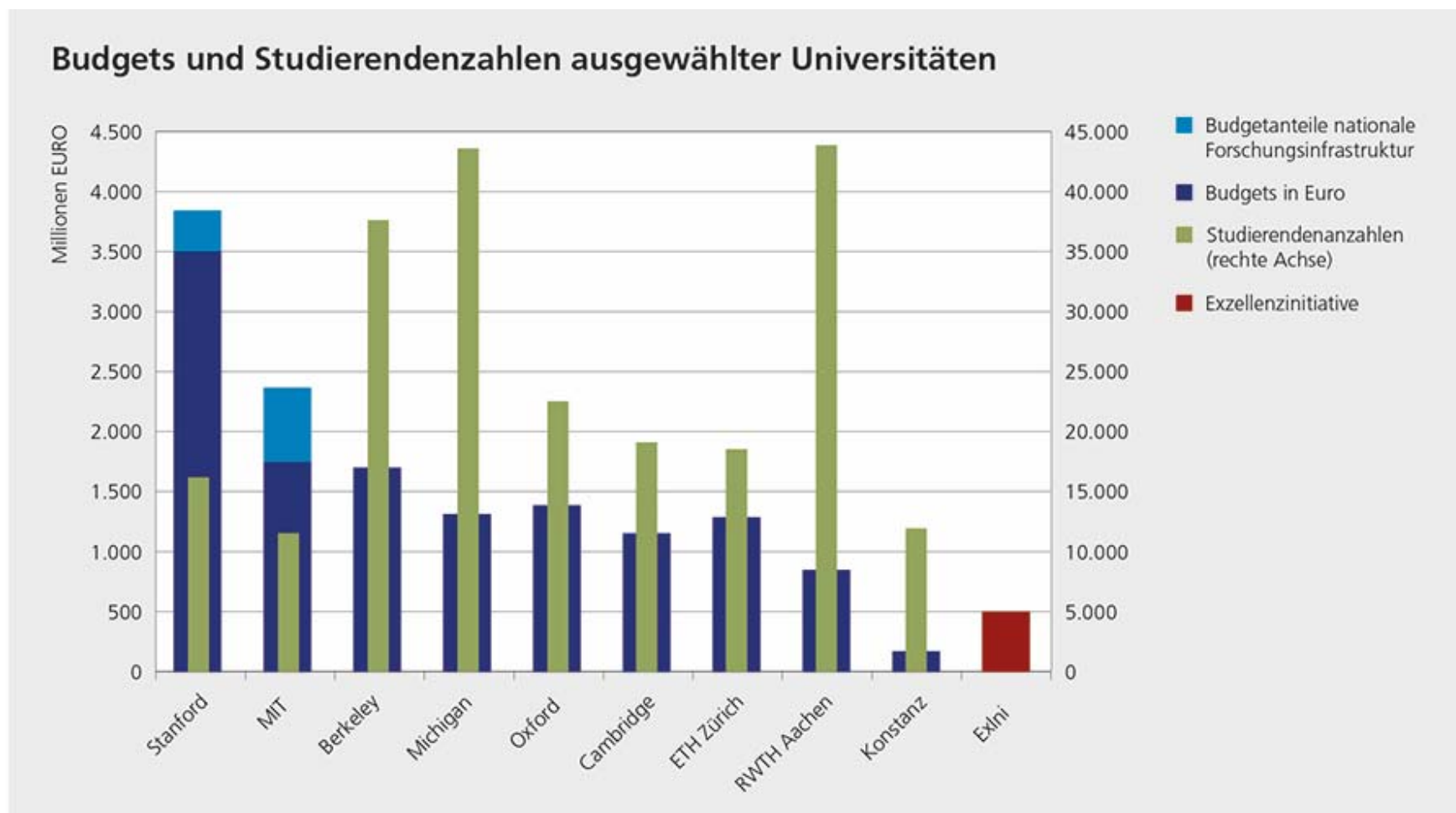
Fördervolumen von *insgesamt 4,6 Mrd. Euro*

- Förderung 2006/2007-2011 1,9 Mrd. Euro
- Förderung 2012-2017 2,7 Mrd. Euro

Am 15. Juni 2012 bewilligte Projekte (Phase II)

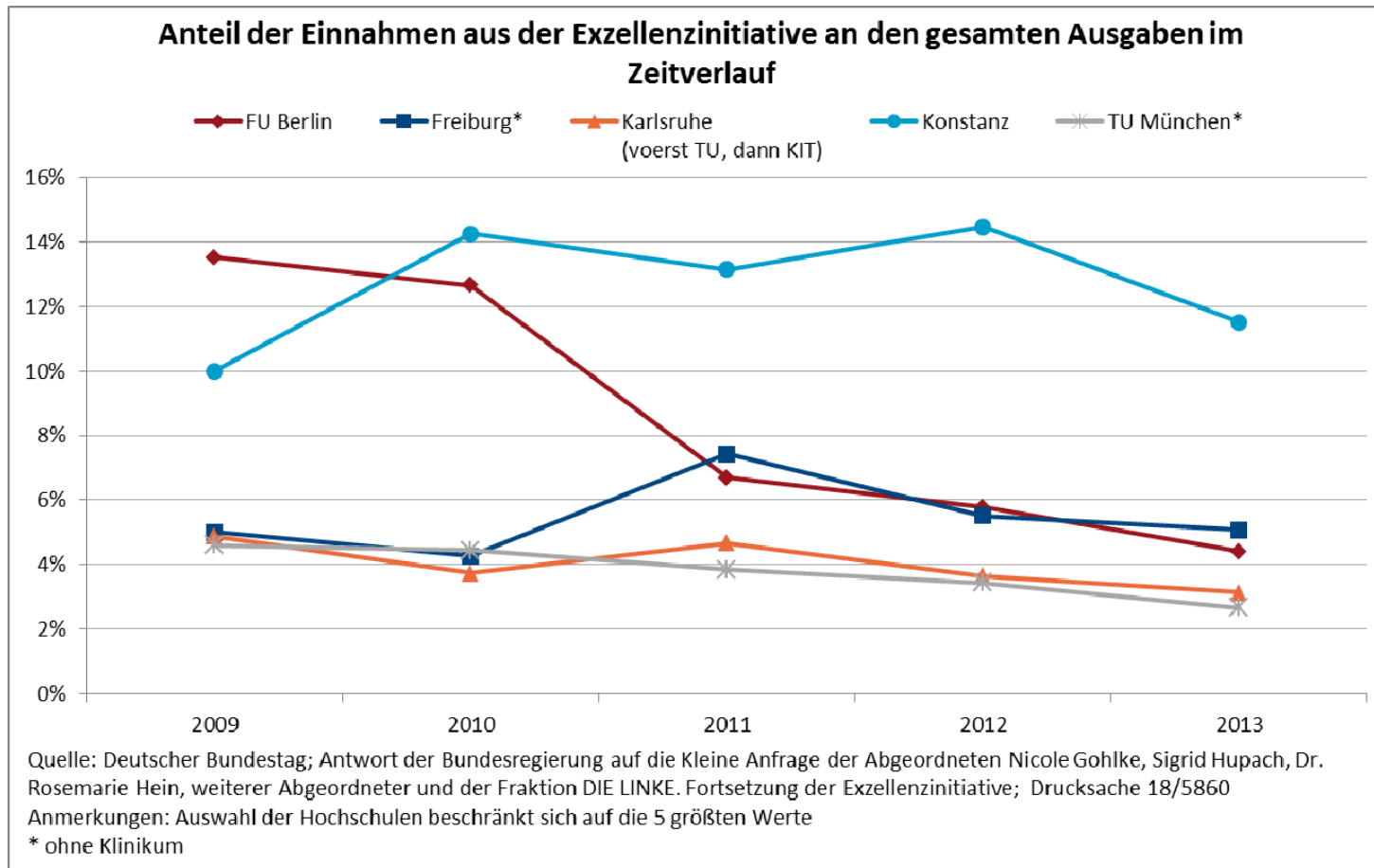
- ❖ Total 99 Projekte an 44 Universitäten, nämlich
- ❖ 45 Graduiertenschulen
- ❖ 44 Exzellenzcluster
- ❖ 11 Zukunftskonzepte

Vergleich von Universitäten



Quellen: Internetseiten der jeweiligen Universitäten; Budgets wurden mit Jahreswechsellkursen der EZB in Euro umgerechnet; DFG Jahresbericht 2014

Anteil der ExIni Einnahmen an den gesamten Ausgaben einer Universität – TOP 5



Mitglieder der IEKE



Dieter Imboden (Vorsitzender)
Physik, Schweiz



Swantje Bargmann
Materialwissenschaften, Deutschland



Gerhard Casper
Jura, USA



Christoph Kratky
Chemie, Österreich



Felicitas Pauss
Physik, Schweiz



Elke Lütjen-Drecoll (Stellvertretende Vorsitzende)
Medizin, Deutschland



Marie Louise Bech Nosch
Geschichte, Dänemark



Simon Gächter
Wirtschaftswissenschaften, Großbritannien



Klara Nahrstedt
Computer Science, USA



Daniel Scheidegger
Medizin, Schweiz

Mandat

- Bereits in 2009 erfolgte der GWK-Beschluss über die Evaluation der Exzellenzinitiative und deren Zeitplan einschl. des Datums der Abgabe des Evaluationsberichts im Januar 2016
- Das Mandat für die IEKE lautete, eine

„übergreifende, vorrangig qualitative Bewertung der Exzellenzinitiative als strategisches Programm sowie ihre Auswirkungen auf das deutsche Wissenschaftssystem“

durchzuführen

- Die IEKE war frei hinsichtlich der Gestaltung ihrer Arbeit

Vorgehensweise

- 03-06/2014: Nominierung der Kommission
- 09/2014 – 01/2016: Sechs Sitzungen der IEKE
- 09/2014 – 06/2015: >100 Gespräche mit Vertretern von Hochschulen und des deutschen Wissenschaftssystems
- 07/2015: Vorlage des datengestützten Berichts von DFG und WR
- Kontinuierlich: Auswertung zahlreicher Studien/Presseartikel
- 07/2015 – 01/2016: Erstellung des Endberichts

- Unterstützung durch eine Geschäftsstelle, angesiedelt am Institut für Innovation und Technik in der VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

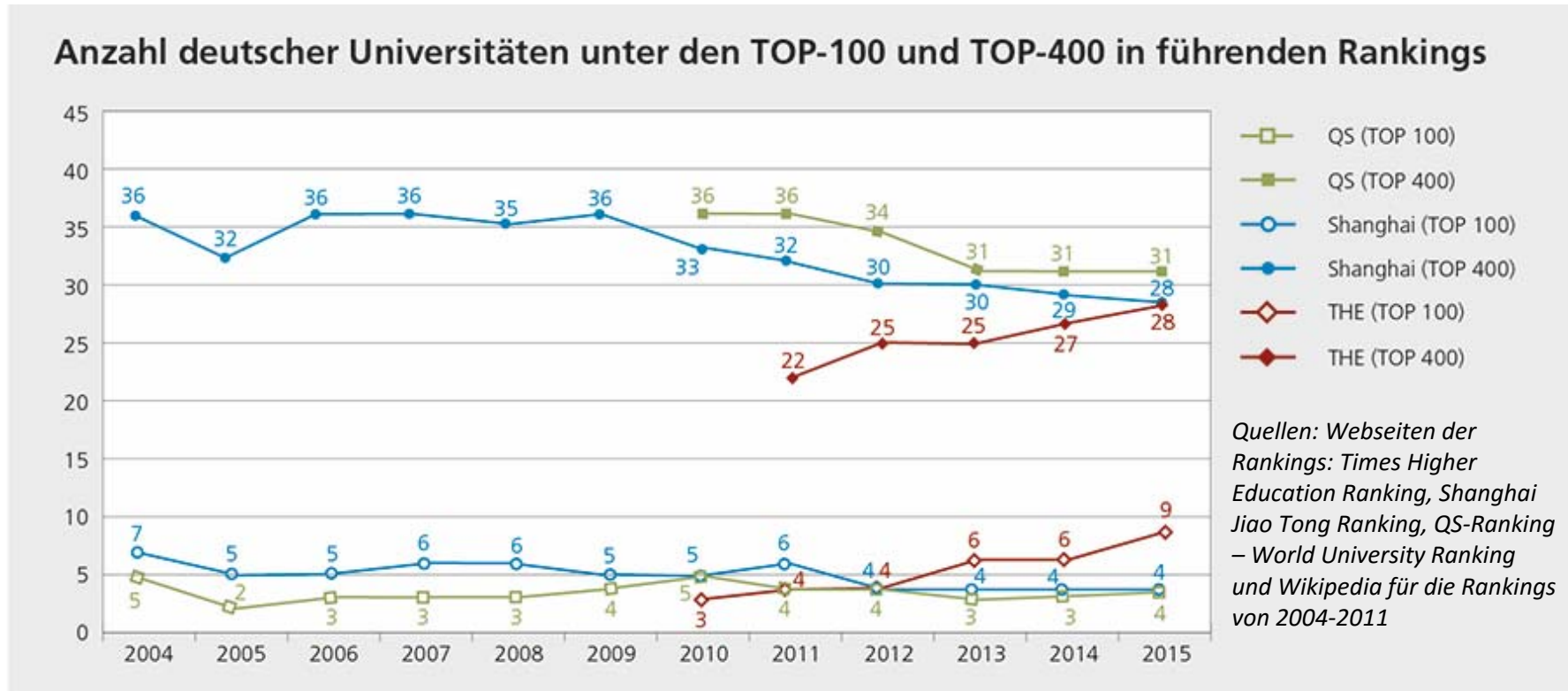
Herausforderungen bei der Evaluation der Exzellenzinitiative

Quantitative Parameter (z.B. Publikationen, Zitierungen, Universitäts-Rankings) sind wegen der *relativ kurzen Laufzeit* kaum sinnvoll zu erheben

Zudem besteht ein *Zuordnungsproblem für festgestellte Wirkungen* durch

- eine Vielzahl anderer nationaler/internationaler Programme mit ähnlichen, teilweise überlagernden Zielen
- Einflüsse durch generelle Trends / Veränderungsprozesse im Hochschulbereich
- Die Nicht-Existenz einer Vergleichsgruppe in Deutschland (durch Nachahmer-Effekte bei nicht geförderten Universitäten)

Internationale Rankings

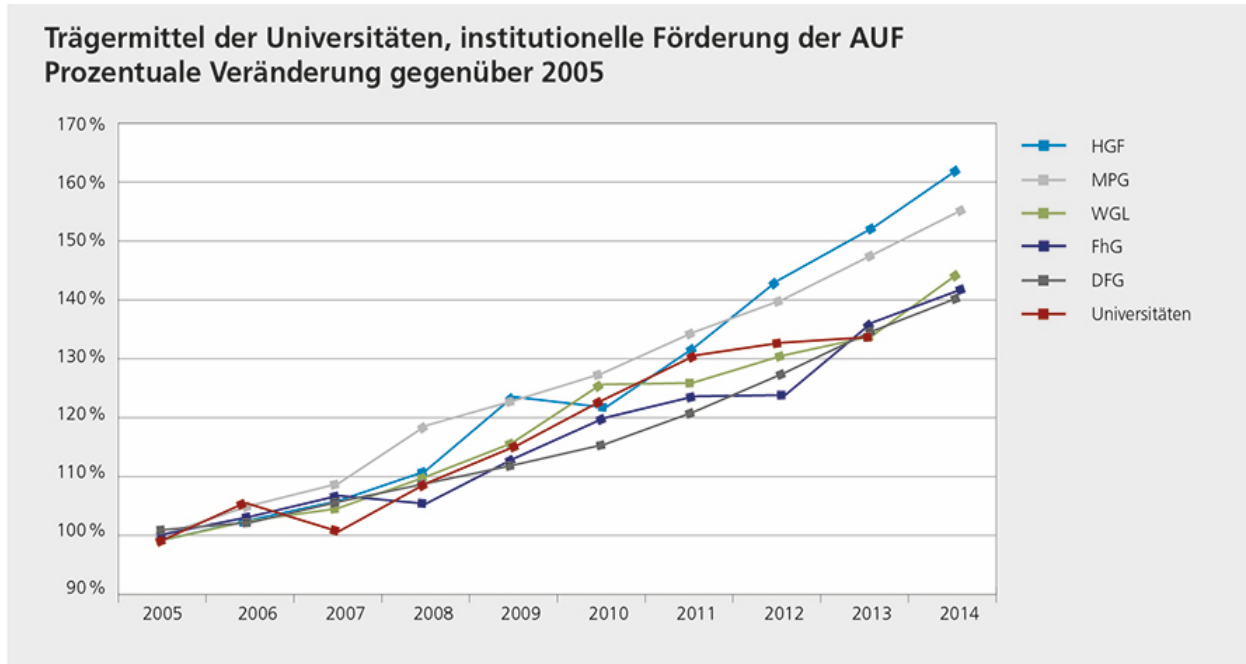


- Eine systematische Veränderung ist höchstens beim THE-Ranking zu beobachten
- Dieser Anstieg scheint zumindest teilweise von einer Veränderung der Bewertungsmethode herzuführen

„Baustellen“ im deutschen Universitäts- und Forschungssystem

- *Universitäre Differenzierung*
- *Governance der Universitäten*
- *Studierendenzahlen und Qualität der Lehre*
- *Wissenschaftlicher Nachwuchs*
- *Einbettung der Universitäten in das Wissenschaftssystem*
- *Internationalisierung*

„Baustelle“ Einbettung in das Wissenschaftssystem



- Stagnierende Zuweisungen der Länder an die Universitäten ab 2012
- Universitäten partizipieren am Wachstum der DFG-Mittel
- AUF stehen über den Pakt für Forschung und Innovation feste jährliche Zuwächse ihrer institutionellen Förderung zu

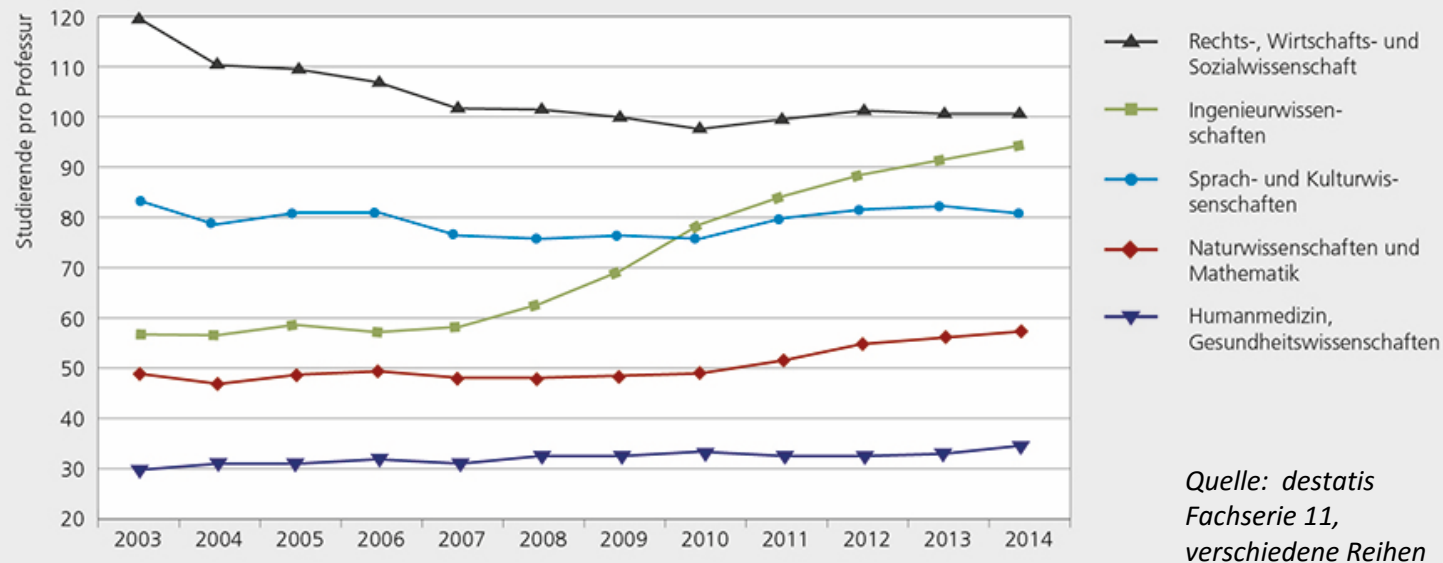
Trägermittel und institutionelle Förderung im Jahr 2013 in Mrd. Euro

Universitäten	FhG	HGF	MPG	WGL	DFG
12,6	0,6	2,6	1,5	1,0	1,8

Quellen:
 destatis Sonderauswertung auf Grundlage der Fachserie 11 Reihe 4.5,
 GWK Heft 42, Pakt für Forschung und Innovation: Monitoring-Bericht 2015

Betreuungsverhältnis „Studierende pro Professur“

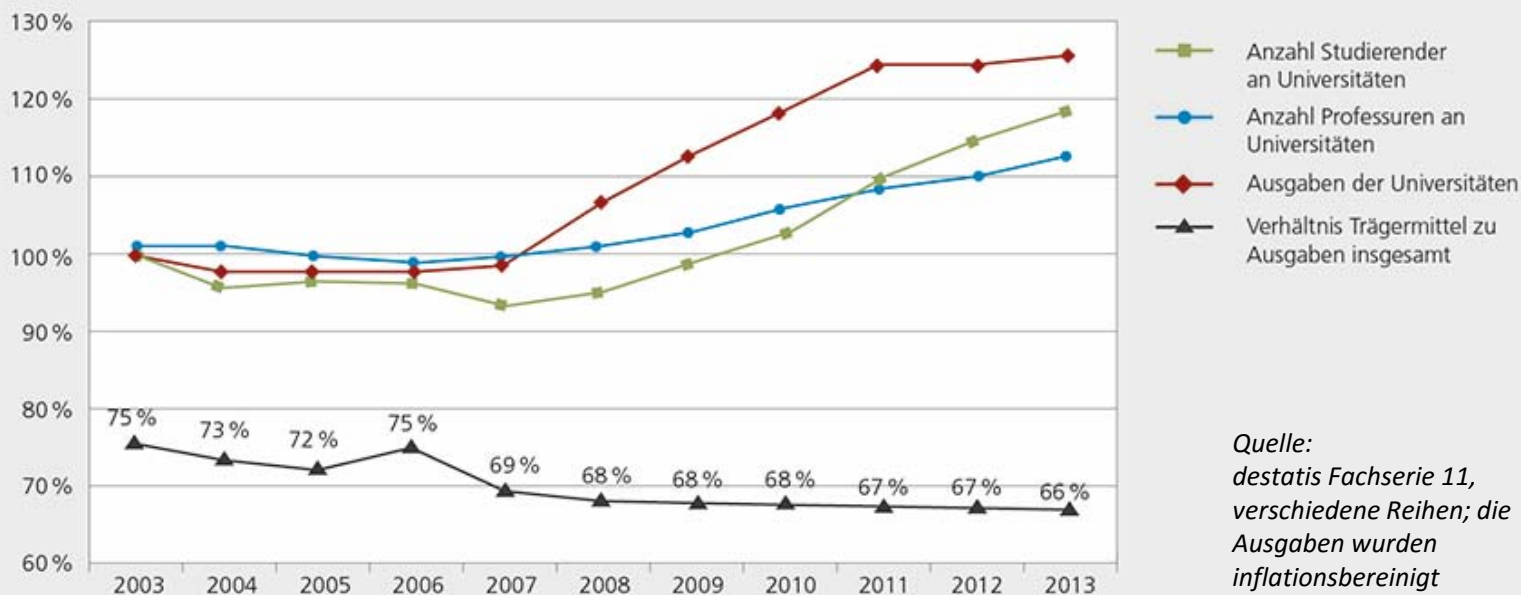
Entwicklung des Verhältnisses von Studierenden zu Professuren nach ausgewählten Fachrichtungen an Universitäten



- Betreuungsverhältnis nur in den „Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ bis 2010 verbessert, allerdings von einem sehr schlechten Betreuungsverhältnis
- Sprach- und Kulturwissenschaften verharren auf hohem Niveau
- In allen anderen Disziplinen hat sich der Betreuungsquotient verschlechtert
- Insbesondere dramatisch ist die Entwicklung in den Ingenieurwissenschaften

Entwicklung der Finanzen, Studierenden und Professuren

Entwicklung der (inflationsbereinigten) Ausgaben der Universitäten und der Anzahl der Professuren und Studierenden



- Ausgabenwachstum der Universitäten (inflationsbereinigt) ist überproportional stark durch Drittmittel bedingt
- Abnehmender Anteil der Ländermittel (Trägermittel) an den Gesamtausgaben
- Verhältnis Studierende pro Professor/in) zuerst verbessert, seit 2011 wieder verschlechtert

„Baustelle“ Universitäre Differenzierung IEK | E

– Wirkung und Bewertung

Internationale
Expertenkommission
Exzellenzinitiative

- **Wenig Veränderung bei den Forschungsprofilen** ganzer Universitäten (Vergleichsrechnung für die Perioden 2003-2005 und 2011-2013; DFG-Förderatlas, 2015: 110)
- **Positive Entwicklung bei weltweit hochzitierten Veröffentlichungen:** 25,9% der Exzellenzcluster-Publikationen zwischen 2008 und 2011 zählen zu diesen (Hornbostel & Möller, 2015: 48)
- Insgesamt: Die Wirkung der ExIni auf die Differenzierung ist (noch) nicht nachweisbar (- wird aber erwartet)
- Aber: Existierende markante Unterschiede bezüglich der Forschungsleistungen deutscher Universitäten werden zur Kenntnis genommen!

„Baustelle“ Governance

- Für die Handlungsfähigkeit einer Universität sind **klare Leitungs- und Entscheidungsstrukturen** notwendig
- Entscheidungskompetenz muss dort liegen, wo auch für die Folgen eingestanden werden kann, in der Regel bei zentralen (Präsidium/Rektorat) und dezentralen (Dekanat) Leitungsebenen
- Im Außenverhältnis bedeutet Autonomie, **Prioritäten zu setzen, d.h. Langzeitperspektiven entwickeln und umsetzen.** Dies wiederum verlangt größtmögliche Flexibilität beim Einsatz der finanziellen Mittel

„Baustelle“ Governance - Wirkungen

- Allein der Bewerbungsprozess um Zukunftskonzepte hat bei den beteiligten Hochschulen bereits zu einem **erhöhten Kollektivverständnis** beigetragen; auch deren Umsetzung stärkte die Handlungsspielräume der Leitung
- Für Graduiertenschulen wurden mitunter **neue universitätsweite Strukturen** zur Betreuung und Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses geschaffen
- Exzellenzcluster etablierten neue Formen der Sektoren- und **Institutionen-übergreifenden Zusammenarbeit**. Aber: Mitunter sind autonome Teilgebiete innerhalb der Universität entstanden, die einer starken Führung eher entgegen stehen

„Baustelle“ Governance - Bewertung

- Nach wie vor sind *in Deutschland die Autonomie*, die interne Steuerungsfähigkeit und das institutionelle Selbstverständnis der Universitäten *im internationalen Vergleich wenig ausgeprägt*
- Die *Stärkung der Governance* der deutschen Universitäten ist unabdingbar um (1) den Differenzierungsprozess voranzutreiben und (2) in der internationalen Konkurrenz bestehen zu können.
- Fazit: *Großes ungenutztes Potenzial und ein substantieller Nachholbedarf*

„Baustelle“ Wissenschaftlicher Nachwuchs

- Weitere Etablierung von Elementen strukturierter Promotion ist wünschenswert
- „Flaschenhalsproblematik“ (auch in vielen anderen europäischen Ländern)
- frühe Entscheidung wichtig über grundsätzliche Perspektive für eine unbefristete (wissenschaftliche) Anstellung

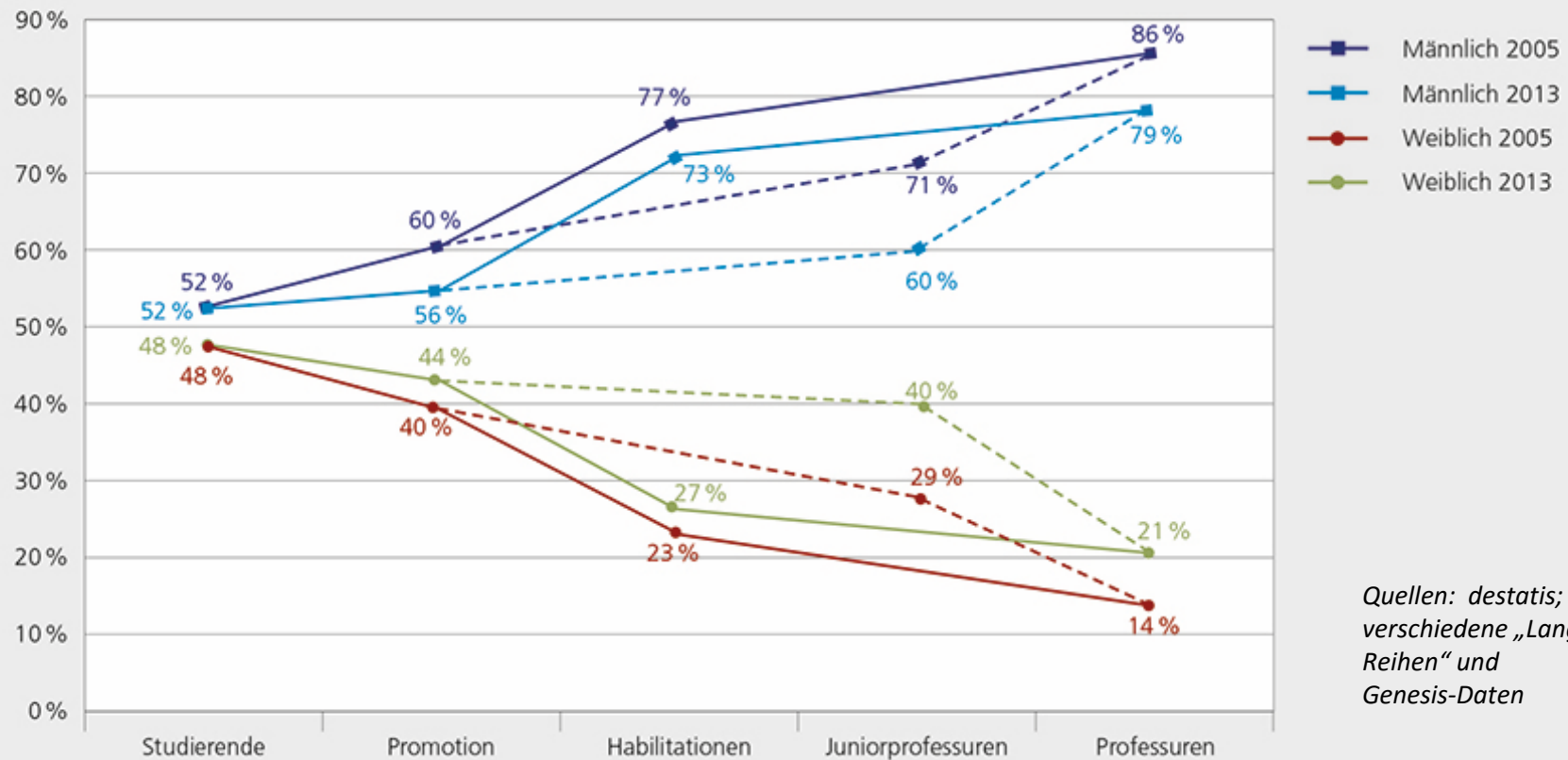
„Baustelle“ Wissenschaftlicher Nachwuchs – Wirkung und Bewertung

- Mit der Exzellenzförderung wurden in erster Linie ***weitere befristete Stellen für Nachwuchswissenschaftler/innen*** geschaffen
(von insgesamt ca. 7.240 aus Mitteln der Exzellenzinitiative finanzierten Stellen waren 4.321 für Promovierende und 1.362 für PostDocs, nur 434 für Professuren und Junior-Professuren, wobei nicht klar ist, wie viele davon unbefristet sind)
- Flaschenhalsproblematik tendenziell eher verschärft
- Situation der Frauen nicht nennenswert verändert

„Baustelle“ Wissenschaftlicher Nachwuchs

„Leaky Pipeline“

Studienabschlüsse/Promotionen/Habilitationen/(Junior-) Professuren nach Geschlecht



Zusammenfassende Bewertung - 1

- + Die Exzellenzinitiative hat eine *neue Dynamik in das Universitätssystem* gebracht hat und ist zu einem Symbol geworden für den *Willen, die deutschen Universitäten weltweit an der Spitze* zu positionieren
- +/- Für *besonders wichtig* hält die IEKE die ersten beiden Baustellen, *Differenzierung und Governance*. Hier ist eine tendenziell positive Entwicklung, jedoch noch ohne Durchbrüche, beobachtet worden
- Einige Exzellenzcluster wurden zu besonderen Einheiten innerhalb der Universität – was eher eine Schwächung der Governance bedeutet

Zusammenfassende Bewertung - 2

Ambivalente Wirkung auf Wissenschaftlichen Nachwuchs

- + Strukturierte Promotionsprogramme
- Karriereplanung / -entscheidung

Studierendenzahl und Qualität der Lehre

Nicht im Fokus der ExIni

- Aber: Bei Forschungsengagement Reduktion des Lehrdeputats
- + Wissenschaftssystem: *Verstärkte Kooperation mit AUF*, aber wie nachhaltig?
- + Internationalisierung: *erhöhte Mobilität, mehr internationale Kopublikationen*
- ? *Nachhaltigkeit*

Stärkung der Spitzenforschung

und die

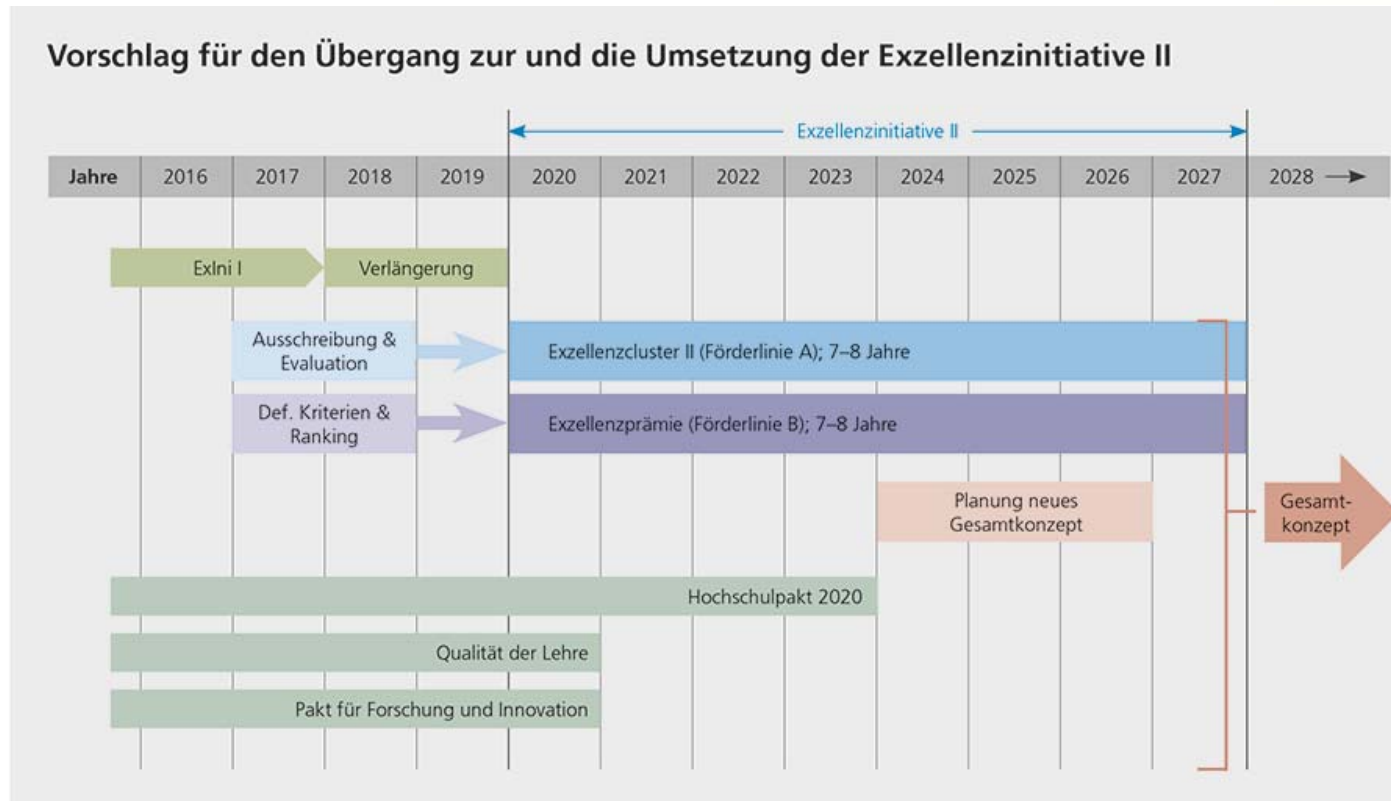
Verbesserung ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit

noch stärker und konsequenter in den Fokus nehmen!

➤ „Exzellenzinitiative II – Universitäre Spitzenforschung“

- Förderlinie A: **Exzellenzcluster II**
- Förderlinie B: **Exzellenzprämie**
- Entfall der Graduiertenschulen

Vorschlag für die Implementierung



- Verlängerung der jetzigen ExIni um 2 Jahre – für alle Vorhaben
- Lange Laufzeiten (7-8 Jahre) für die zwei Förderlinien
- Nutzung der Zeit für Entwicklung eines Gesamtkonzepts für das deutsche Wissenschaftssystem

Reaktionen auf den Bericht der IEKE

- Der Inhalt blieb bis zur Pressekonferenz vom 29.1.2016 geheim
- Die Mitglieder der GWK reagierten im ersten Moment zurückhaltend bis irritiert, weil sie ihre politische Vorstellungen darin nicht wiederfanden.
- Die Medien reagierten positiv bis enthusiastisch. Man lobte vor allem die Kürze und nüchterne Sachlichkeit und die profunde Situationsanalyse
- Wissenschaftsrat und DFG reagierten hauptsächlich positiv, aber das „past merit“-Prinzip stiess nicht auf Gegenliebe
- Die Universitäten reagierten unterschiedlich; einige wollten die Vorschläge ohne Veränderung so übernehmen
- Vertreter anderer Anliegen (Nachwuchsprogramm, kleine Universitäten etc.) sahen ihre Hoffnungen für eine Veränderung der Zielsetzung der EI nicht erfüllt.

Vorschläge der GWK

- Aufgabe der Graduiertenschulen
- Flexiblere Exzellenzcluster
- Universitätsprämien
- Teilweise Verlängerung der bisherigen EI, um dem neuen Verfahren und den Antragsstellenden mehr Zeit zu geben
- Die Auswahl von Exzellenzuniversitäten aufgrund einer Antragsstellung (auch Verbünde von Universitäten)
- Mindest zwei Exzellenzcluster, um einen Antrag für eine Exzellenzuniversität stellen zu können (bei Verbänden mindestens drei)

Andere Beschlüsse der GWK

- Bund-Länder-Programm für die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses: 1,000 zusätzliche Tenure-Track-Professuren mit 1 Mia. Euro in den nächsten 15 Jahren, zusätzlich 1,000 feste Professoren
- Innovative Hochschule: Fachhochschulen und kleinere Universitäten, 550 Mio. Euro für 10 Jahre:
-> Stärkung der strategischen Rolle der Hochschule im regionalen Innovationssystem
- ...und laufende Programme: Pakt für Forschung und Innovation, Qualität der Lehre, Hochschulpakt 2020

- Die Universität sollte ein Ort sein, an dem autonome Individuen und Weltbürger hervorgebracht werden bzw. sich selbst hervorbringen.
- Bildung und Ausbildung
- Bildung im Sinne des deutschen Idealismus: Bildung des eigenen Urteilsvermögens zur Bewahrung der eigenen Souveränität in einer komplexen Welt
- Ausbildung ist Teil der arbeitsteiligen Funktionalität unserer Welt

- Wird das System via Universität den Lernenden gerecht?
- Ist es effizient?
- Ist die Akademisierung von den Anforderungen her gerechtfertigt?
- Wie verläuft die Fächerevolution: Von der Universität zur Berufsschule oder umgekehrt?

Haben wir zu viele Studierende?

- Die Wirtschaft sagt, sie braucht mehr qualifiziertes Personal. Heisst “qualifiziert” Hochschulabschluss?
- EXAMENSGLÄUBIGKEIT
Was sind erworbene Titel (Qualifikationen) wert? – Kurzfristig geben sie einen Hinweis über die Kenntnisse und Fähigkeiten, mittel- und langfristig werden solche Fähigkeitszeugnisse aber überbewertet (Halbwertszeit des Wissens).
- Unterbewertung der BERUFSERFAHRUNG
- LOHNSYSTEM wird am akademischen Grad festgemacht
- DURCHLÄSSIGKEIT im Beruf

Alternative Entwicklungspfade

- 1 Vertikale Differenzierung: Hochschulen unterschiedlicher Qualität
- 2 Horizontale Differenzierung nach Leistungsbereichen
- 3 Bologna ernstnehmen: Bachelor als berufsbefähigender (und anerkannter!) Hochschulabschluss. Doktorat nur noch für Forschungslaufbahn
- 4 (Wiederbelebung) ausseruniversitärer Ausbildungswege (Berufslehre, Berufsschulen, Fachhochschulen....)

IEK | E

Internationale
Expertenkommission
Exzellenzinitiative

Vielen Dank

für Ihre Aufmerksamkeit